

Reichsverbandstag der Kleidermacher-Genossenschaften Oesterreichs.

Unter äußerst zahlreicher Beteiligung von Delegierten aller österreichischen Kronländer fand gestern im großen Sitzungssaal der Wiener Kleidermacher-Genossenschaft auf Einberufung des Reichsfachverbandes der Einzelverbände der Kleidermacher-Genossenschaften Oesterreichs eine Reichsverbandstagung des österreichischen Schneidergewerbes statt. Den Vorsitz führten die beiden Präsidenten kaiserlicher Hof-Handelskammerrat Franz Wegl-Deckl und der Wiener-Genossenschaftsvorsteher Franz Speval; von der Gewerbebehörde wohnte Magistratsrat Hans Karringer, vom Gewerbeförderungsamt Inspektor Binburg und von der niederösterreichischen Handels- und Gewerbeammer Konsulent Rozick der Tagung bei.

Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Generalkommissariat für den Uebergang von der Kriegs- in die Friedenswirtschaft, mit den Zentralen für den Verkehr für Schaf- und Wollwolle, Leinen und Seide sowie mit der Stoffverwertungs-Gesellschaft als auch mit dem Projekt, für das österreichische Schneidergewerbe eine Reichsversorgungsstelle für Zubehör und Schneiderbedarfsartikel zu schaffen. Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm ein Referat über das gewerbliche Bildungswesen und über die Forderung des einjährig-Freiwilligen-Wechsels für das Gewerbe ein.

Als Referenten fungierten Vizepräsident der Vereinigung der Schneiderfirmen Wiens Hofschneider Karl Decker und der Vorsteher der Wiener Kleidermacher-Genossenschaft Franz Speval. Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Referaten, einigte sich der Reichsverbandstag, die gefassten Beschlüsse in einer wohlmotivierten Denkschrift dem Handelsministerium zu unterbreiten. Der Reichsverbandstag beschloß zunächst, die Vertretung des gesamten Kleidermachergewerbes Oesterreichs in die Hände des Vizepräsidenten des Reichsfachverbandes, Vorsteher Franz Speval, des Präsidenten der Vereinigung der Schneiderfirmen Wiens Hofschneider Karl Decker und des Präsidenten des Verbandes der kartellierten Firmen der Damenkleiderbranche Wiens Hof- und Kammerlieferant, Kommerzialrat Oskar Grünbaum zu legen.

In der nunmehr einstimmig zum Beschluß erhobenen Resolution, welche die Grundlage für die dem Handelsministerium zu unterbreitende Denkschrift bildet, wird zunächst betont, daß die vielfachen Zurückstellungen der Interessen des Bekleidungs-gewerbes zu Beginn des Krieges von diesem ebenso schmerzhaft als wirtschaftlich empfunden wurden. Man habe die legitimen Kreise der Bekleidungsindustrie zu den ~~besonderen~~ ~~nicht~~ ~~ermöglichen~~, sondern

dem Gewerbe ganz vollständig fernstehende Faktoren. Alle diesbezüglichen Einsprüche bei den kompetenten Behörden hatten anfangs gar keinen Erfolg; erst in der Zeit, wo die Beschaffung der Rohmaterialien mit den unmöglichsten Schwierigkeiten verbunden war und der aus den Arbeiten erzielte Gewinn kaum genügte, um das tägliche Brot zu verdienen, habe man das Schneidergewerbe zu Heereslieferungen herangezogen. Wie außerordentlich sich das österreichische Schneidergewerbe bei der Effektivierung der Heeresarbeiten bewährt habe, beweise ein Ausspruch des früheren Arbeitsministers Freiherrn v. Ernta, der sagte, das Wiener Kleidermachergewerbe habe außerordentliches geleistet, er hätte das nie erwartet. Die während des Krieges geschaffenen gewerblichen Organisationen des österreichischen Schneidergewerbes befinden sich heute auf einer solchen Höhe, daß sie den größten Teil der Lieferungen für das Heer und der staatlichen Betriebe durchführen können.

Nicht allein in diesem Belange fordere der Reichsverbandstag von dem Generalkommissariat für den Uebergang von der Kriegs- in die Friedenswirtschaft eine Berücksichtigung der Interessen des Bekleidungs-gewerbes Oesterreichs, sondern auch in dem Belange für die hochstehende Luxusindustrie (Wiener Mode) in bezug auf deren Export. Leider wird dieser hochentwickelten österreichischen Industrie seitens der deutschen Behörden ein großer Widerstand entgegengesetzt. In den letzten Tagen kam es wiederholt vor, daß hervorragenden Wiener Firmen, welche durch Jahrzehnte Kunden in Deutschland hatten, kurzerhand vom deutschen Passbureau die Bewilligung für Modellreisen verweigert wurde. Ja, sogar der Durchzug Wiener Firmen durch Deutschland nach dem neutralen Westen wurde seitens der deutschen Behörden verweigert. Der Reichsverbandstag fordert, diesen Bestrebungen, welche von der deutschen Modeindustrie, die in den Triumpfen der Wiener Mode, welche einen wahren Triumphzug durch Deutschland und alle neutralen Staaten machte, eine gefährliche Konkurrenz erblickt, ausgehen, den tatkräftigsten Widerstand entgegenzusetzen. Auch das bisherige Absatzgebiet der österreichischen Bekleidungsindustrie im angrenzenden Osten, insbesondere dem türkischen Gebiete, versuchen deutsche Firmen dem österreichischen Gewerbe streitig zu machen. Von einer halb-offiziellen Stelle wurde erst kürzlich der Ausspruch eines hohen deutschen Funktionärs bekannt, daß Deutschland die Verpflichtung in sich fühle, den türkischen Markt an sich zu reißen, um Oesterreich im Norden zu entschädigen. Das österreichische Kleidermachergewerbe verlangt nicht, daß diese deutschen Bestrebungen seitens Oesterreich mit einem Durchzugsverbot durch Oesterreich beantwortet werden, aber schon heute wolle das österreichische Bekleidungs-gewerbe mit Nachdruck betonen, daß der türkische Markt wie überhaupt der Osten von jeher das Absatzgebiet für Bekleidungsartikel Oesterreichs war und auch weiterhin unbedingt bleiben müsse.